

Von der Werkstatt auf den Acker

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAS IST DA LOS?

500 FRANKEN PREISAUFGABE



Arbeitslose Uhrmacher beim Kartoffelsetzen. Ihnen fällt die Arbeit mit Schaufel und Hacke auf dem Acker nicht leicht, denn . . .

Von der Werkstatt auf den Acker

AUFNAHMEN SENN



... wie ihrer Jugend war immer das Axteln ihr Arbeitsfeld und Lappe und Riemer ihre Werkzeuge

Kein Zweig der schweizerischen Wirtschaft ist schwerer von der Geißel der Arbeitslosigkeit betroffen, als die Uhrmacherei. Das bekommen die Uhrmestren der Westschweiz immer empfindlicher zu spüren. An verschiedenen Orten ist zwar für den Augenblick, besonders wegen der vorüberlichen Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften ein kleiner Rückgang der Unternehmungsbedürftigen zu registrieren, aber das ist höchstens eine Saisonerscheinung und trifft nur für die wenigsten Gegenden zu. Im Großteil der Uhrmacheregebiets hat sich die Krise erneut verschärft. Das krassere Beispiel dafür ist die Stadt Biel. In dieser Stadt zählte man am 15. Mai 1913 Total- und 1098 Teilarbeiten. Dadurch werden die finanziellen Kräfte der Gemeinde aufzufüllen angepaßt. In Biel belastet die Arbeitslosigkeit das Ausgabenbudget pro Monat mit mehr als 130 000

Franken, aber außerdem gibt die Stadt monatlich noch 250 000 Franken für Notstandsarbeiten aus. Nun, in diesem Frühling ist man auch daran gegangen, den Arbeitslosen noch auf andere Art entgegenzukommen. Die Stadt hat ihnen ein zirkä 20 000 Quadratmeter großes Stück Land zur Beplanung kostenlos zur Verfügung gestellt. Dieses Land war früher ein Sumpf und ist im Laufe der letzten zehn Jahre durch die Zufuhr des Bieler Kachlins fruchtbar gemacht worden. Die Werkzeuge zur Bebauung und der Samen zur Beplanung wurden teils aus privaten Schenkungen, teils aus Gemeindebeiträgen angeschafft. Es werden in der Hauptsache Kartoffeln, Rüben, Bohnen und Kabis angepflanzt.



Die Hälfte des Landes in kinderreichen Familien parzellweise zur Beplanung überlassen werden. Eine Familie erhält je nach ihrer Kinderzahl eine Parzelle für 15-20 Hektar. Die andere Hälfte wird gemeinsam bebaut, im Herbst nach gemeinsamem Ernte und der Ernte verteilt. Etwa 150 Mann in drei Schichten haben sich in die Arbeit

Morgen früh ziehen die Arbeitslosen in die Planung und kehren erst am Abend in die Stadt zurück. Das Mittagsessen wird draußen zubereitet und gegessen

Wer seine Mitmenschen gern hat und ihnen mit ein wenig Nachsichtlichkeit ins Gesicht schaut, kann Beobachtungen ohne Ende machen. Wer sich gerne da bewegt, wo seine Mitmenschen am Sonntag in Massen beisitzensetzen, der wird bald herausfinden, daß die Zuschauerchar auf den Bänken eines Fußballplatzes ein ganz anderes Gesicht hat, als das Publikum auf den Tribünen bei einem Pferderennen. Jeder hat

natürlich eine Nase, einen Mund und die Augen wie wir, aber darüber hinaus gibt so eine Zuschauerchar einen Gesamteindruck, der von Fall zu Fall verändertes ist. Worum das liegt, ist schwer zu sagen. Es ist eben je nach Alter, Weisen, Herkunft, Beruf und inkommunen verschiedene Kreise oder Volksschichten, die an den festlichen Anlässen die Hauptzuschauerchar stellen. — Die Gesetsten sind nicht am gleichen

Ort zu finden, wie die ganz Jungen. — Wenigstens im allgemeinen nicht! Es gibt in der Tat ein Kampfbildern, ein Fußballpublikum, ein Turnpublikum usw. Die Grenzen verwischen sich, aber die Unterschiede bestehen doch. Daher auch die von Anlaß zu Anlaß so verschiedene Gesamtstimmung. Mit Beobachtungen wird man da schwerlich weit kommen, wenn wir aber unsere Bildersammlungen durchblättern, sehen

wir von Mappe zu Mappe den Unterschied in den Zuschauergestalten. Unsere Leser werden ihn auch sehen. Wir prüfen ihren Beobachtungssinn. Unsere fünfzehn Bilder stammen von fünf verschiedenen Anlässen, nämlich: von einem Schwingfest, einem Fußballmatch, einem Faschnachtsumzug, einem Flugtag, einem Schützenfest. Von jedem Anlaß also drei Bilder.

Wer sich an der Preisaufgabe beteiligen will, muß zu jedem der fünf Anlässe — Flugtag, Schwingfest, Faschnachtsumzug, Fußballmatch, Schützenfest — die drei zugehörigen Zuschauerbilder nennen. Am besten nach folgendem Muster:

Fußballmatch = Ziffern . . . , usw.

Für die richtigen Lösungen setzen wir folgende Preise aus:

- 1. Preis . . . Fr. 100.—
 - 2. „ . . . „ 75.—
 - 3. „ . . . „ 50.—
 - 4., 5. u. 6. „ . . . „ 25.—
 - 7. bis 11. „ . . . „ 20.—
 - 12. bis 21. „ . . . „ 10.—
- Total Fr. 500.— Preise**

Bedingungen der Beteiligung:

- a) Jeder Einsender darf nur eine Lösung einreichen. Am besten auf einer Postkarte. Die Angestellten unserer Firma sind von der Beteiligung ausgeschlossen.
- b) Die Einsendungen sind mit dem Vermerk «Preiswettbewerb» an die Redaktion der «Zürcher Illustrierten», Morgartenstraße 29, Zürich, zu schicken und müssen bis spätestens am 19. Juni 1932 zur Post gegeben sein. Das Ergebnis wird in einer der darauffolgenden Nummern veröffentlicht.
- c) Die Zuteilung der Preise erfolgt nach der Zahl der richtig bezeichneten Zuschauerbilder. Geben mehrere Lösungen ein, die zu jedem der 5 festlichen Anlässe die richtigen 3 Zuschauerbilder nennen, so entscheidet das Los über die Zuteilung der Preise, und zwar derart, daß der zuerst gezogene den Hauptpreis erhält, der zweite den zweiten Preis auf.
- d) Die Prüfung der Lösungen und die Zuteilung der Preise erfolgen durch die Redaktion, deren Entscheidung sich jeder Teilnehmer unterwirft.
- e) Korrespondenzen, das Preiswettbewerb betreffend, können nicht geführt werden.

Verlag und Redaktion der «Zürcher Illustrierten»

